

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

4.1.1927 (No. 3)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
Industrie- und Handelszeitung
Begr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1803

Bezugspreis: monatlich M. 2.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 2.25. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.50 auswärts. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei der Zustellung keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht erfolgter Zustellung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatslisten angenommen. Einwerbspreis: Werthe 10 Pfg., Sonntag 15 Pfg., Anzeigenpreis: die 9-spaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 28 Pfg., auswärts 33 Pfg., Restameile M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20, Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenanzeigen ermäßigter Preis. Bei Abbestellung Rabatt nach Tarif, bei der Nichterhaltung des Jahrganges, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konturufen außer Kraft tritt. Beilagen: Unterhaltungs-, Sport-, Technik-, Frauen-, Wandern-, Musik-, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Hauptredaktion: D. v. Lauer, Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhardt; für den Nachrichten: Hans Pos; für den Handel: Heinz Kippel; für Stadt, Baden, Sachgebiete und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und Dramatik: Karl Joss; für Musik: Anton Rudolph; für die Frauenbeilage: Adèle Dr. K. Zimmermann; für Interieur: Dr. Schreiber; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: G. J. Müller, Karlsruhe, Mühlstraße 1, Berliner Redaktion: Dr. A. Vater, Berlin-Sigelin, Sedanstraße 17, Telefon Amt Sigelin 1119. Für unerlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlags-, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanhänge: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9542.

Ein neuer Zwischenfall in Mainz.

Schwere Ausschreitungen eines französischen Offiziers.

WTB. Mainz, 3. Jan.

Wie der „Mainzer Anzeiger“ berichtet, ist am Neujahrstage, nachmittags, ein französischer Fliegeroffizier in Gonsenheim in die Straßenbahn. An der Station Waggonfabrik wollte er das Endziel des Fahrstreifens umgeändert haben, was der Schaffner ablehnte, da eine nachträgliche Veränderung gegen die Vorschriften verstößt. Darauf verlangte der Offizier von dem Beamten, den Sitz auf dem Fahrstreifen wegzuräumen und eine neue Markierung vorzunehmen. Als der Schaffner dieses Ersuchen mit der Begründung ablehnte, daß er sich dadurch einer Unkundenfälligkeit schuldig machen würde, antwortete der Offizier mit einem Schlag ins Gesicht des Schaffners, der anschließend weiche wie auch die übrigen Fahrgäste seine Verherrschung nicht verlor. Der Offizier gehört dem 33. Fliegerregiment an.

Der Zwischenfall in Wörsdorf.

TU. Wiesbaden, 3. Jan.

Vor dem englischen Militärgericht fand heute die Vorverhandlung der Wörsdorfer Angelegenheit statt. In Wörsdorf hatte bekanntlich am Weihnachtabend eine Schlägerei zwischen englischen Soldaten und einigen jungen Leuten stattgefunden, die deshalb in Haft genommen worden waren. Der Verteidiger der Angeklagten verlangte die Freilassung der vier Inhaftierten unter Hinweis darauf, daß es sich um angelegene Gemeindeglieder handele, denen die besten Zeugnisse zur Verfügung ständen. Der Zwischenfall sei durch das herausfordernde Benehmen der Soldaten hervorgerufen worden. Der Antrag des Verteidigers wurde vom Staatsanwalt abgelehnt. Die Hauptverhandlung wird in kürzester Zeit stattfinden.

Eupen-Malmedys Neujahrswunsch.

Die Forderung nach einer neuen unbeeinflussten Volksabstimmung.

Nachen, 3. Jan.

Sämtliche im neubelgischen Gebiet von Eupen-Malmedy und St. Vith erscheinenden Zeitungen haben sich zu einer gemeinsamen Erklärung zusammengefunden, die in der Form einer Bitte an die belgische Regierung veröffentlicht wird. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„Zeit ihrer Trennung von Deutschland ist die Eupen-Malmedyer Bevölkerung von einer fröhlichen inneren Unruhe nicht frei geworden. Einen Hauptgrund dieser Unruhe bilden die andauernden, sich vielfach widersprechenden Behauptungen, die über die politische Gestaltung der Mehrheit der Bevölkerung in die Welt geleitet werden und in denen die Volksbefragung vom Jahre 1920 eine Rolle spielt.

Die Frage, ob diese Volksbefragung ihren Namen verdient, darf heutzutage wohl als gelöst gelten, denn es steht fest, daß die damalige Sanbhaltung der Abstimmungsbedingungen keinelei Sicherheit für eine unbeeinflusste Willensäußerung der Bevölkerung bot. Zweifellos liegt es auch im Interesse der belgischen Regierung, ein wahrheitsgemäßes Bild von der Gestaltung der Bevölkerung Eupen-Malmedys zu bekommen, da dadurch mit einem Schlage allen Zweifeln und Streitigkeiten ein Ende gemacht würde.

Als die zunächst beruhenden Meinungsträger der Einwohner von Eupen-Malmedy bitten, daß die unterzeichneten Prärogative die Brüsseler Regierung inländisch, unserem Land bald eine unbeeinflusste, freie und geheime Abstimmung gewährleisten zu wollen, deren Ergebnis ganz sicher von der gesamten Bevölkerung in lokaler Weise anerkannt werden würde.

TU. Brüssel, 3. Jan.

Die Forderung der Presse von Eupen und Malmedy und St. Vith nach einer zweiten Volksabstimmung in den abgetretenen Gebieten hat in der belgischen Presse großen Eindruck gemacht. Die Mäler machen Deutschland den Vorwurf, es treibe systematisch Propaganda gegen den Verfall der Verträge. Man dürfe nicht glauben, daß die Bevölkerung der betreffenden Gebiete tatsächlich eine derartige Kampagne billige. Die belgische Regierung wird aufgefor-

Bor den Verhandlungen über die Regierungsbildung.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.“)

Dr. R. J. Berlin, 3. Jan.

Die Verhandlungen über die Neubildung der Reichsregierung werden am Montag nächster Woche beginnen. Die Parteien haben im allgemeinen die Beratungen ihrer Fraktionsvorstände und ihrer Ausschüsse für die letzten Tage dieser Woche oder für den kommenden Montag ange-
setzt. Die für die Verhandlungen in Betracht kommenden Abgeordneten werden dann in Berlin versammelt sein, weil der Hauptauschuss des Reichstages seine Beratungen am 10. Januar beginnt.

Die Befahungslast in der Pfalz.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.“)

Lz. Kaiserslautern, 1. Jan.

Das französische Ortskommando hat kürzlich Befehlagnahmebefehle für 11 namentlich bezeichnete Wohnungen an die Stadtverwaltung erteilt, nachdem diese von den ursprünglich 6 angeforderten Wohnungen wegen der Wohnungsnot nur eine Wohnung zur Verfügung stellen konnte. Nunmehr hat das Ortskommando den Befehlagnahmebefehl auf 6 Wohnungen herabgesetzt. Es ist also bei der ursprünglichen Forderung geblieben. Unter den 6 angeforderten Wohnungen befinden sich 4 Wohnungen in einem von der Gafah erstellten Neubau für Angehörige, obwohl nach einer zwischen der Rheinlandkommission und dem Reichskommissariat für die besetzten Gebiete getroffenen Vereinbarung wegen der katastrophalen Auswirkung solcher Befehlagnahmen auf den Wohnungsbau Neubauten nicht beschlagnahmt werden sollen.

„Abrüstung“ in Frankreich.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.“)

S. Paris, 3. Januar.

Das Budget der französischen Kriegsmarine zeigt für 1927 gegenüber 1926 eine erhebliche Steigerung und zwar um rund 400 Mill. Franken. Das Budget für 1927 wird sich auf annähernd 2 Milliarden Franken stellen. Hauptächlich ist die Steigerung darauf zurückzuführen, daß Neubauten in erheblichem Umfang vorgenommen werden. Für diese Neubauten sind 600 Millionen Franken angelegt. Geplant ist der

Bau von 95 Kriegsschiffen der verschiedensten Typen,

von denen gemäß den Abmachungen von Washington keines über 10 000 Tonnen groß sein darf. Die auszurüstenden großen Schlachtschiffe dürfen nach diesen Vereinbarungen nicht erstellt werden.

Das Personal der Kriegsmarine bleibt 1927 unverändert und wird sich auf 55 000 Mann belaufen. Interessant sind die Ziffern, die für Brennstoffe für die Kriegsmarine ausgegeben werden, und zwar 41 Mill. Franken für Kohlen und 92 Mill. Franken für Öl, was beweist, daß man in der französischen Kriegsmarine immer mehr zur Dieselenergie übergeht. In den Häfen von Casablanca und Brest werden umfangreiche Tanklager für die Lagerung von Öl errichtet, die 27 Mill. Franken erfordern. Auch die Luftfahrt der französischen Kriegsmarine beantragt eine Erhöhung des Budgets von 91 Mill. auf 112 Mill. Franken. Auch hier sollen für die älteren Flugzeuge neue Wasserflugzeuge gebaut werden.

General von Pawelsz fährt nach Paris.

Berlin, 3. Jan.

General von Pawelsz und Legationsrat Forster begeben sich, wie verlautet, Ende der Woche zur Fortführung der Verhandlungen über die Frage der Dislokation der in Genf während der Ratstagung des Völkerbundes offen gelassen worden ist, nach Paris.

Französische Wirtschaftsspionage bei Krupp.

Essen, 3. Jan.

Ein Direktionsassistent der Firma Krupp hat, wie jetzt bekannt wird, am Freitag im Essener Untersuchungsgefängnis Selbstmord verübt, weil er eine Anklage wegen Wirtschaftsspionage zu erwarten hatte. Wie die Direktion des Lokomotiv- und Wagenbaues der Firma Krupp mitteilt, dürfte der Assistent nur aus diesem Arbeitsgebiet den Franzosen Kenntnisse vermittelt haben. In anderen Arbeitsgebieten der Firma hat er keine Beziehungen gehabt.

Die Ziele deutscher Großmachtpolitik.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.“)

Dr. R. J. Berlin, 3. Jan.

Die Hoffnungen aller vernünftigen Leute in England und in den Dominions ist, nachdem nun das siebente Jahr seit dem Friedensschluß zu Ende gegangen ist, daß die Erinnerung an den Krieg aufhören möge, die Gefühle der Nationen zu bestimmen, und jedes Volk vor allen Dingen im Interesse des allgemeinen Wiederaufbaus handeln möge. Deutschland hat für seinen eigenen Wiederaufbau in wenigen Jahren so viel geleistet, daß es das Erstaunen der Welt damit erregt hat. Niemand hätte vor sieben Jahren geglaubt, daß Deutschland so schnell einen solchen Grad von Prestige wiedererlangen würde — ein Prestige, das sich vor allen Dingen auf eine wiederhergestellte Währung, auf einen vollkommenen Sieg der sozialen und ökonomischen Ordnung über alle inneren Gefahren und auf großartige wissenschaftliche Erfolge, deren Wirkungen noch unabsehbar sind, stützen kann. Der erkundete Geist und die organisatorische Kraft der Deutschen sind unerschöpflich. Es war wahrscheinlich, zu glauben, es sei möglich, Deutschland durch schwere Friedensbedingungen gefesselt am Boden zu halten.

Nichts ist natürlicher, als daß Deutschland, indem es fühlt, daß seine Kräfte wieder wachsen, auch wünscht, eine bedeutende Stellung in der Weltpolitik wiederzugewinnen. Dabei handelt es sich erstens um moralische Faktoren, wie die Befreiung von der Befahrung des Rheinlandes, deren Wirkung auf das deutsche Gefühl sicher noch stärker ist, als auf die deutschen materiellen Interessen, und zweitens um realpolitische, wie Bündnisse, Kolonien und internationaler Einfluß. Man darf vielleicht von den Deutschen erwarten, daß sie es nicht ablehnen, wenn man ihnen die Wahrheit sagt. Die Wahrheit aber scheint uns zu sein, daß England die einzige Macht ist, durch die Deutschland wirklich wertvolle Ingeandstände erhalten kann.

Wir setzen dabei voraus, daß die deutsche öffentliche Meinung einseht, wie unmöglichkeit es für England ist, sich um irgend einer Sache willen in eine grundsätzliche Gegnerschaft zu dem französischen Volk zu begeben. Frankreich aber ist reich zu einer Verständigung mit Deutschland. Die deutsche öffentliche Meinung sollte sich darin nicht durch die Ausschreitungen einer militärischen Kaste betören lassen, deren Handlungen keinen Zusammenhang mit dem französischen Nationalempfinden haben.

Wir wiederholen daher unsere Frage: Von welcher Seite, wenn nicht von der englischen, könnte Deutschland eine tatsächliche und dauernde, nicht auf Elemente der Unruhe, sondern solche der Stabilität gegründete Mitarbeit für seine Befreiungen erwarten, die sich berechneterweise auf die Wiederherstellung seiner internationalen Position richten und die wir loyal anerkennen bereit sind?

Ein Entwurf eines Reichs-apothekengesetzes.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.“)

B. Berlin, 3. Jan.

Wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, wird zurzeit im Reichsministerium des Innern der Entwurf eines Reichsapothekengesetzes ausgearbeitet. Dieser Entwurf lehnt sich im wesentlichen an jenen Gesetzentwurf an, der im Jahre 1907 im Reichstage eingebracht, aber nicht durchgesetzt wurde. Sobald der Entwurf fertiggestellt ist, werden die Vertreter der Länder und die Interessenten gehört werden. Im Gegensatz zu dem bis jetzt bestehenden Vorschriften auf dem Gebiet des Apothekenwesens geht die Tendenz des Entwurfs darauf hinaus, das Apothekenbetriebsrecht einheitlich zu regeln. Damit werden die Privilegien und persönliche Konzessionen in Fortfall kommen.

Das Reichsstrafvollzugsgefes.

Berlin, 31. Dez.

Der Reichsjustizminister hat, wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, dem Reichskabinett nunmehr den Entwurf eines Reichsstrafvollzugsgefes zur Beschlußfassung angeleitet. Es sei aber zu erwarten, daß erst die neue Regierung zu diesem Gesetzentwurf, dem erhebliche politische Bedeutung zukomme, Stellung nehmen kann.

Die heutige Ausgabe unseres Blattes umfaßt 14 Seiten.

Die Ziele deutscher Großmachtpolitik.

Die Befreiung der Rheinlande. — Friedenstärkende Bündnisse. — Kolonien. — Internationaler Einfluß.

Von Dr. Paul Rohrbach.

Von englischer Seite ist mir die folgende Anregung gekommen, mit dem Zweck, darüber zu diskutieren:

Die Hoffnung aller vernünftigen Leute in England und in den Dominions ist, nachdem nun das siebente Jahr seit dem Friedensschluß zu Ende gegangen ist, daß die Erinnerung an den Krieg aufhören möge, die Gefühle der Nationen zu bestimmen, und jedes Volk vor allen Dingen im Interesse des allgemeinen Wiederaufbaus handeln möge. Deutschland hat für seinen eigenen Wiederaufbau in wenigen Jahren so viel geleistet, daß es das Erstaunen der Welt damit erregt hat. Niemand hätte vor sieben Jahren geglaubt, daß Deutschland so schnell einen solchen Grad von Prestige wiedererlangen würde — ein Prestige, das sich vor allen Dingen auf eine wiederhergestellte Währung, auf einen vollkommenen Sieg der sozialen und ökonomischen Ordnung über alle inneren Gefahren und auf großartige wissenschaftliche Erfolge, deren Wirkungen noch unabsehbar sind, stützen kann. Der erkundete Geist und die organisatorische Kraft der Deutschen sind unerschöpflich. Es war wahrscheinlich, zu glauben, es sei möglich, Deutschland durch schwere Friedensbedingungen gefesselt am Boden zu halten.

Nichts ist natürlicher, als daß Deutschland, indem es fühlt, daß seine Kräfte wieder wachsen, auch wünscht, eine bedeutende Stellung in der Weltpolitik wiederzugewinnen. Dabei handelt es sich erstens um moralische Faktoren, wie die Befreiung von der Befahrung des Rheinlandes, deren Wirkung auf das deutsche Gefühl sicher noch stärker ist, als auf die deutschen materiellen Interessen, und zweitens um realpolitische, wie Bündnisse, Kolonien und internationaler Einfluß. Man darf vielleicht von den Deutschen erwarten, daß sie es nicht ablehnen, wenn man ihnen die Wahrheit sagt. Die Wahrheit aber scheint uns zu sein, daß England die einzige Macht ist, durch die Deutschland wirklich wertvolle Ingeandstände erhalten kann.

Wir setzen dabei voraus, daß die deutsche öffentliche Meinung einseht, wie unmöglichkeit es für England ist, sich um irgend einer Sache willen in eine grundsätzliche Gegnerschaft zu dem französischen Volk zu begeben. Frankreich aber ist reich zu einer Verständigung mit Deutschland. Die deutsche öffentliche Meinung sollte sich darin nicht durch die Ausschreitungen einer militärischen Kaste betören lassen, deren Handlungen keinen Zusammenhang mit dem französischen Nationalempfinden haben.

Wir wiederholen daher unsere Frage: Von welcher Seite, wenn nicht von der englischen, könnte Deutschland eine tatsächliche und dauernde, nicht auf Elemente der Unruhe, sondern solche der Stabilität gegründete Mitarbeit für seine Befreiungen erwarten, die sich berechneterweise auf die Wiederherstellung seiner internationalen Position richten und die wir loyal anerkennen bereit sind?

Das ist eine ehrliche englische Stimme, ohne Zweifel. So ehrlich, wie die Stimme eines jeden, der bestimmten Tatsachen ins Auge sehen muß und um dieser Tatsachen willen, indem er es dem andern überläßt, die eigenen Interessen dabei zurate zu ziehen, seine Vorklage macht. Der Engländer weiß, daß Sentimentalität unter Umständen ein gutes politisches Instrument ist, aber seine Politik ist wenig von Gefühlen bestimmt. Ein einziges Mal war es anders: als der Kette Lloyd George England regierte. Damals, im Kriege, wurde ein ausgeglichenes Maßgefühl maßgebend für die englische politische Handlungsweise — und dafür hat England jetzt schwer zu zahlen. Es ist aber allmählich zu seinem alten politischen Sachverstand zurückgekehrt, und seine Schwankung in China zeigt, daß es imstande ist, die Zähne zusammenzubeißen und selbst sehr harten Tatsachen Rechnung zu tragen. Die englische Kapitulation vor der Kuomintang-Regierung ist so gut wie vollzogen, und sie ist so gründlich wie nur möglich. Auch eine Frucht der wahnfinnigen Politik Englands im Weltkrieg!

Der Schmerz und die Sorge Englands waren einerseits die schlechte Lage des Weltmarktes, die sich in der verheerenden englischen Arbeitslosigkeit ausdrückt, andererseits Sowjetrußland. Auch in den bemerkenswerten Artikeln, die unmittelbar nach der Rückkehr der Minister aus Genf im Londoner „Observer“ und in der „Times“ erschienen und in denen ausdrücklich

gefaßt war, Stresemann, Chamberlain und Briand hätten miteinander in Genf über das selbe Thema gesprochen, ist das unausgesprochene Ziel: die Abziehung Deutschlands von Rußland. Für uns wiederholt sich gewissermaßen die Lage, die schon in den Jahren von 1899—1901 bestand: England bot uns das Bündnis, verlangte aber dafür Deckung gegen die russische Gefahr in Asien. Daß damals ein Fehler mit der Bülow'schen Annahme gemacht wurde, jede Bindung gegenüber England sei überflüssig, weil England und Rußland doch nie zueinander kommen würden, haben wir 1914 nur zu deutlich gemerkt. Heute ist die Situation infolgedessen für uns günstiger, als England nicht, wie damals, uns den Rücken kehren und seine Versicherung bei Japan und bei der Triple-Entente nehmen kann. Fürs erste hat es gegen Sowjetrußland keine andere Möglichkeit der Versicherung, als bei Deutschland.

Fürs erste. Eine zweite Chance daneben hat England immer noch, wenn sie auch unbestimmt ist und erst in einer ungewissen Zukunft liegt. Das ist die Chance einer Selbstauflösung oder eines Zusammenbruchs der Bolschewisten infolge ihrer Leistungsunfähigkeit in der Wirtschaft. Darauf die Rechnung zu gründen, ist aber für England eine fragliche und vielleicht gefährliche Sache.

Der englische Plan geht im Stillen noch viel weiter. Es ist klar, daß weder die russische Industrie noch die russische Landwirtschaft ohne sehr große Kredite von außen wieder aufgebaut werden können. Solche Kredite wird die Sowjetregierung von keiner Seite erhalten, weil niemand weiß, wozu ein großer Teil des Geldes dienen wird. Ein wiederhergestelltes bürgerliches Rußland aber ist kreditfähig. Im können Milliarden geziehen werden, und von diesen Milliarden würde zweifelslos eine starke Belegung der Weltwirtschaft ausgehen. Auch Deutschland könnte seinen Anteil daran haben, und namentlich wäre niemand so wie wir imstande, die notwendigen menschlichen Hilfskräfte für den Wiederaufbau Rußlands herzugeben. Damit rechnet auch England. Der russische Druck auf England ist zugleich ein Aktivismus für die deutsche Politik. Soll Deutschland auf dieses Aktivismus verzichten, so muß es ein anderes, besseres dafür erhalten. Zu glauben, daß es dabei mit einer Einladung an Belgien und Portugal, einen Teil ihrer afrikanischen Kolonien an Deutschland zu verpachten, getan wäre, sowie mit einer Unterstützung in der Rheinlandfrage, die von selber einer Lösung im deutschen Sinne entgegenreißt, wäre gar zu naiv. Indes — Diskussionen sind ja abgabefrei.

Der litauische Ministerpräsident über die Memelfrage.

Kowno, 3. Jan.

Ministerpräsident Woldemaras erhaltete der Regierung einen umfassenden Bericht über die Memelfrage, aus dem hervorgeht, daß die litauische Regierung keinerlei Änderungen in der Politik gegenüber Memel beabsichtigt. Eine Litauisierung des Memelgebietes liegt den Erklärungen Woldemaras zufolge angeblich nicht in der Absicht der litauischen Regierung.

Die Ausweisung der deutschen Redakteure wird nunmehr offiziell nicht als solche bezeichnet. Es wird behauptet, daß es sich lediglich darum handelte, daß der Militärkommandant von Kowno sich geweigert habe, die Aufenthaltsgenehmigung für die Redakteure zu verlängern. Voraussetzungen werde der diesbezügliche Beschluß des Kommandanten jedoch aufgehoben werden. Die deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen sollen demnächst aufgenommen werden.

Aus der Franzosenzeit am Rhein 1676 und 1693

Von Adolf Dresler (München).

Wenn wir Deutschen heute von der Franzosenherrschaft am Rhein lesen, die immer wieder zu Zwischenfällen, wie denen von Vermerstheim und Trier führt, so erscheint es uns unschlagbar, daß derart willkürliche Zustände in einem Kulturlande jetzt noch möglich sind. Blättert man jedoch einmal alte Zeitungen durch, die aus dem Rheinland zur Zeit früherer Franzoseneinfälle berichten, so findet man, daß die Art des Vorgehens der Franzosen im besetzten deutschen Gebiete seit Jahrhunderten stets die gleiche geblieben ist. Das zeigen besonders einige Zeitungsberichte aus den Jahren 1676 und 1693, die in ihrer ursprünglichen, schlichten, aber doch ergreifenden Form hier Platz finden mögen.

Als in den Raubzügen Ludwigs XIV. die Franzosen in das Rheinland einzogen, verwüßten sie auf besonders grausame Art das Städtchen Bruchsal. Darüber brachten die „Berliner Ordinari- und Postzeitungen“ von 1676 in ihrer Nr. 47 die folgende anschauliche Schilderung:

„Freitag, den 13. 23. Martii / morgens frühe zwischen 8 und 4 Uhr kam der Französische Dragoner-Major de Rouville aus Philippsburg / nebst einem Officierer Marnado genannt und dertigen Commandanten Secretario samt 500 Mann zu Fuß und zu Pferde zu Bruchsal an, trafen alsobald nach dem Amtsvorwalter dafelbsten und vermeldeten in dessen Abwesenheit seiner Hausfrauen, wie sie Dörers hätten, die Stadt anzuzünden und abzubrennen, derowegen alsobalden jedoch ohne Marmen denen Bürgern und sämtlichen Einwohnern dafelbsten zu bedenken, daß sie innerhalb 2 Stunden ihre Sachen zu falieren oder gar zu verlieren hätten. Und als Zeit gemeldet 2 Stunden männlich in höchster Angst und Schrecken, so viel möglich gewesen, sein überbliebenes weniges Armütlein in die Kir-

Erholungsurlaub Briands.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

Paris, 3. Jan. Briand hat Paris verlassen, um einige Tage Erholung zu suchen. Wie die Abendpresse wissen will, soll es sich um eine etwa achtstägige Abwesenheit Briands von Paris handeln. Der Minister soll sich in einem Auto nach Südfrankreich begeben haben.

Das 50jährige Jubiläum der Reichsjustizverwaltung.

WTB. Berlin, 3. Januar.

Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Reichsjustizverwaltung hatte der Reichsminister der Justiz, Dr. Bell, am 3. ds. Mts. Einladungen ergehen lassen. Außer den Mitgliedern und ehemaligen Mitgliedern des Ministerrats waren in Vertretung des Reichspräsidenten der Reichszentralrat, ferner die in Berlin anwesenden Reichsminister und Staatssekretäre, mehrere ehemalige Reichsjustizminister, der österreichische Gesandte, das Reichstagspräsidium, die stimmungsführenden Bevollmächtigten der Länder zum Reichsrat, die Präsidenten des Reichsgerichtes und des Reichsappellationsrats, der Oberrechtsanwalt, der Reichspressesekretär, Vertreter der Universität Berlin, des Richterbundes und der Rechtsanwaltschaft vertreten.

Reichsjustizminister Dr. Bell

hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Rückblick in bedeutungsreiche Geschichte der Reichsjustizverwaltung ruft die Erinnerung nach an den dankwürdigen Tag, an dem sie vor 50 Jahren den Reigen der selbständigen obersten Reichsbehörden eröffnete. Dem Bedürfnisse nach zeitgemäßer Umorganisation entsprach die Selbständigmachung des Reichsjustizministeriums, dem seiner Bedeutung entsprechend ein Staatssekretär an die Spitze gestellt wurde.

Vor gewaltige Aufgaben sah sich das neue Reichsamt gestellt. Galt es doch, der steigend errungenen politischen Einigung des deutschen Volkes mit dem

einheitsdeutschen Recht

ein in Not und Gefahr unerreichtes Band innerer Gemeinschaft hinzuzufügen. Denn das einheitsdeutsche Recht bedeutete ein innerliches Zusammenwachsen der deutschen Stämme, wie es ja aus das der engen Zusammenarbeit hervorragender Vertreter der Justizverwaltungen der Bundesstaaten und ebenso der im Reichstage vereinigten bedeutenden Juristen hervorgegangen ist. Solchem zielstrebigem Gemeinschaftswirken dankten das zunächst geschaffene Reichsstrafgesetzbuch und dann die großen Zivil- und Strafprozeßordnungen ihre Entstehung. Mit ihnen vollzog sich der Ausbau des Reichsoberhandelsgerichts zum Reichsgericht. An die Spitze dieses höchsten Gerichtshofes trat der erste deutsche Reichstagspräsident v. Simson als oberster deutscher Richter. Dieses umfassende Gesetzgebungswerk schuf im Dienste der deutschen Rechtsseinheit auch die Grundlage, auf der sich die deutsche Anwaltschaft zu ihrer hohen Bedeutung als neben dem Richterstande und der Staatsanwaltschaft wichtigstes Organ der Rechtspflege entwickeln konnte. Der Vereinheitlichung des Verfahrens und des Strafrechts folgten zwei Jahrzehnte später das hervorragende Werk des Bürgerlichen Gesetzbuchs zusammen mit dem neuen Handelsgesetzbuch.

Vollständig neue und verantwortungsschwere Aufgaben erwuchsen der Reichsjustizverwaltung in der

Grippeepidemie in Breslau.

WTB. Breslau, 3. Jan.

Infolge der ungünstigen Witterung ist hier eine Grippeepidemie ausgebrochen. Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse sind allein einige Tausend Personen als an Grippe erkrankt angemeldet. Im allgemeinen sind die Krankheitsfälle bisher gutartig verlaufen.

Wohlfahrtsminister Hirtfelder für Mieterhöhung.

Disiburg, 3. Jan.

Wohlfahrtsminister Hirtfelder sprach gestern in einer Zentrumsversammlung in Disiburg über den Wohnungsbau. Von 1918—1925 seien in Preußen 850 000 Wohnungen errichtet worden. Für die nächsten fünf Jahre sei jedoch die Herstellung von je 200 000 Wohnungen notwendig. Wenn man annehme, daß jede Wohnung 10 000 Mark koste und die Hälfte davon aus der Hauszinssteuer einkomme, so müßte noch 1 Milliarde Mark aufgebracht werden. Man werde daher um eine Steigerung der Mieten um 30 Prozent nicht herumkommen.

Weitere Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft in Württemberg.

Stuttgart, 1. Jan.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Durch Beschluß des württembergischen Landtages vom 16. Dezember 1926 ist die Regierung ermächtigt worden, ungefümt den Abzug der Wohnungszwangswirtschaft und vor allem die Aufhebung der Wohnungszwangsämter ins Auge zu fassen. Dementsprechend ist die Grundlage für eine weitere Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft vom Innenministerium durch eine Verordnung zum Wohnungsmangelgesetz geschaffen worden, die die Zahl der Gemeinden mit Wohnungsmangel noch erheblich vermindert. Die Oberämter sind angewiesen, überall dort, wo die Aufrechterhaltung des Wohnungsmangelgesetzes nicht mehr unbedingt erforderlich scheint, entsprechende Beschlüsse der Gemeinderäte anzufragen und von sich aus die nötigen Verfügungen zu treffen. Gleichzeitig sind die Oberämter ermächtigt worden, die Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes in Gemeinden bis zu 10 000 (bisher 4000) Einwohnern in eigener Zuständigkeit auszusprechen.

Es steht zu erwarten, daß auf diese Weise in nächster Zeit etwa weitere 100 Wohnungszwangsämter im Lande aufgehoben werden können. Bei den Wohnungszwangsämtern, die vorerst noch weiter bestehen müssen, ist eine stärkere Beschränkung ihrer Tätigkeit auf die besonders dringlichen Fälle eingeleitet worden. Vom 1. Januar 1927 ab dürfen in die Vormerkungslisten nur noch solche Wohnungszwangsämter aufgenommen werden, die entweder keine oder nur eine völlig ungenügende Wohnung haben und deren Wünsche als besonders dringlich anzusehen sind. Als besonders dringlich sind namentlich zu berücksichtigen Vertriebene und Kinderreiche im Sinne des Wohnungsmangelgesetzes, Familien insbesondere Schwerkrankenbedürftiger, bei denen mit Rücksicht auf schwere dauernde Erkrankung eines Familienangehörigen die Zuweisung einer anderen Wohnung dringend notwendig ist, ferner Familien, deren derzeitige Wohnungsverhältnisse eine erhebliche gesundheitliche oder sittliche Gefährdung in sich schließen. Personen, die durch rechtskräftigen Urteil zur Räumung ihrer Wohnung verpflichtet sind, endlich in bisherigem Umfang Beamte, sowie Heeres- und Schutzpolizeiangehörige. Die Befreiung des Wohnungszwangsbedürfnisses der künftigen nicht zu dem Kreise der besonders dringlichen Fälle gehörigen Personen muß den eigenen Bemühungen der Wohnungszwangsämter überlassen werden. Alle beteiligten Behörden sind angewiesen, künftighin mit besonderem Nachdruck die Erledigung der vordringlichen Fälle zu betreiben.

Der Vorstand der Wohnungskreditanstalt hat in seiner Sitzung vom 28. Dezember beschlossen, für einfache Wohnungszwangsämter von Gemeinden und gemeinnützigen Bauvereinigungen, die nachweislich zur Erledigung besonders dringlicher Wohnungswünsche verwendet werden, wei-

Aus der Franzosenzeit am Rhein 1676 und 1693

Von Adolf Dresler (München).

Wenn wir Deutschen heute von der Franzosenherrschaft am Rhein lesen, die immer wieder zu Zwischenfällen, wie denen von Vermerstheim und Trier führt, so erscheint es uns unschlagbar, daß derart willkürliche Zustände in einem Kulturlande jetzt noch möglich sind. Blättert man jedoch einmal alte Zeitungen durch, die aus dem Rheinland zur Zeit früherer Franzoseneinfälle berichten, so findet man, daß die Art des Vorgehens der Franzosen im besetzten deutschen Gebiete seit Jahrhunderten stets die gleiche geblieben ist. Das zeigen besonders einige Zeitungsberichte aus den Jahren 1676 und 1693, die in ihrer ursprünglichen, schlichten, aber doch ergreifenden Form hier Platz finden mögen.

Als in den Raubzügen Ludwigs XIV. die Franzosen in das Rheinland einzogen, verwüßten sie auf besonders grausame Art das Städtchen Bruchsal. Darüber brachten die „Berliner Ordinari- und Postzeitungen“ von 1676 in ihrer Nr. 47 die folgende anschauliche Schilderung:

„Freitag, den 13. 23. Martii / morgens frühe zwischen 8 und 4 Uhr kam der Französische Dragoner-Major de Rouville aus Philippsburg / nebst einem Officierer Marnado genannt und dertigen Commandanten Secretario samt 500 Mann zu Fuß und zu Pferde zu Bruchsal an, trafen alsobald nach dem Amtsvorwalter dafelbsten und vermeldeten in dessen Abwesenheit seiner Hausfrauen, wie sie Dörers hätten, die Stadt anzuzünden und abzubrennen, derowegen alsobalden jedoch ohne Marmen denen Bürgern und sämtlichen Einwohnern dafelbsten zu bedenken, daß sie innerhalb 2 Stunden ihre Sachen zu falieren oder gar zu verlieren hätten. Und als Zeit gemeldet 2 Stunden männlich in höchster Angst und Schrecken, so viel möglich gewesen, sein überbliebenes weniges Armütlein in die Kir-

Aus der Franzosenzeit am Rhein 1676 und 1693

Von Adolf Dresler (München).

Wenn wir Deutschen heute von der Franzosenherrschaft am Rhein lesen, die immer wieder zu Zwischenfällen, wie denen von Vermerstheim und Trier führt, so erscheint es uns unschlagbar, daß derart willkürliche Zustände in einem Kulturlande jetzt noch möglich sind. Blättert man jedoch einmal alte Zeitungen durch, die aus dem Rheinland zur Zeit früherer Franzoseneinfälle berichten, so findet man, daß die Art des Vorgehens der Franzosen im besetzten deutschen Gebiete seit Jahrhunderten stets die gleiche geblieben ist. Das zeigen besonders einige Zeitungsberichte aus den Jahren 1676 und 1693, die in ihrer ursprünglichen, schlichten, aber doch ergreifenden Form hier Platz finden mögen.

Als in den Raubzügen Ludwigs XIV. die Franzosen in das Rheinland einzogen, verwüßten sie auf besonders grausame Art das Städtchen Bruchsal. Darüber brachten die „Berliner Ordinari- und Postzeitungen“ von 1676 in ihrer Nr. 47 die folgende anschauliche Schilderung:

„Freitag, den 13. 23. Martii / morgens frühe zwischen 8 und 4 Uhr kam der Französische Dragoner-Major de Rouville aus Philippsburg / nebst einem Officierer Marnado genannt und dertigen Commandanten Secretario samt 500 Mann zu Fuß und zu Pferde zu Bruchsal an, trafen alsobald nach dem Amtsvorwalter dafelbsten und vermeldeten in dessen Abwesenheit seiner Hausfrauen, wie sie Dörers hätten, die Stadt anzuzünden und abzubrennen, derowegen alsobalden jedoch ohne Marmen denen Bürgern und sämtlichen Einwohnern dafelbsten zu bedenken, daß sie innerhalb 2 Stunden ihre Sachen zu falieren oder gar zu verlieren hätten. Und als Zeit gemeldet 2 Stunden männlich in höchster Angst und Schrecken, so viel möglich gewesen, sein überbliebenes weniges Armütlein in die Kir-

Aus der Franzosenzeit am Rhein 1676 und 1693

Von Adolf Dresler (München).

Wenn wir Deutschen heute von der Franzosenherrschaft am Rhein lesen, die immer wieder zu Zwischenfällen, wie denen von Vermerstheim und Trier führt, so erscheint es uns unschlagbar, daß derart willkürliche Zustände in einem Kulturlande jetzt noch möglich sind. Blättert man jedoch einmal alte Zeitungen durch, die aus dem Rheinland zur Zeit früherer Franzoseneinfälle berichten, so findet man, daß die Art des Vorgehens der Franzosen im besetzten deutschen Gebiete seit Jahrhunderten stets die gleiche geblieben ist. Das zeigen besonders einige Zeitungsberichte aus den Jahren 1676 und 1693, die in ihrer ursprünglichen, schlichten, aber doch ergreifenden Form hier Platz finden mögen.

Als in den Raubzügen Ludwigs XIV. die Franzosen in das Rheinland einzogen, verwüßten sie auf besonders grausame Art das Städtchen Bruchsal. Darüber brachten die „Berliner Ordinari- und Postzeitungen“ von 1676 in ihrer Nr. 47 die folgende anschauliche Schilderung:

„Freitag, den 13. 23. Martii / morgens frühe zwischen 8 und 4 Uhr kam der Französische Dragoner-Major de Rouville aus Philippsburg / nebst einem Officierer Marnado genannt und dertigen Commandanten Secretario samt 500 Mann zu Fuß und zu Pferde zu Bruchsal an, trafen alsobald nach dem Amtsvorwalter dafelbsten und vermeldeten in dessen Abwesenheit seiner Hausfrauen, wie sie Dörers hätten, die Stadt anzuzünden und abzubrennen, derowegen alsobalden jedoch ohne Marmen denen Bürgern und sämtlichen Einwohnern dafelbsten zu bedenken, daß sie innerhalb 2 Stunden ihre Sachen zu falieren oder gar zu verlieren hätten. Und als Zeit gemeldet 2 Stunden männlich in höchster Angst und Schrecken, so viel möglich gewesen, sein überbliebenes weniges Armütlein in die Kir-

Mittwoch, Donnerstag, Freitag

Reste-Zage

mit großer Preisermäßigung

Reste von Kleider- und Blusen-Stoffen, Anzug-Stoffen, Mantel-Stoffen, Baumwollwaren, Welf-Waren, Gardinen etc.

teils zur Hälfte des Wertes

W. Boländer

Weltkino

Kaiserstraße 133.

Ab heute bis einschl. Montag:

Das große Doppelschlag-Programm

I. **Einer von den sieben Reifern**
6 Akte aus dem wilden Westen mit Harry Carey

II. **Die Sirene von Sevilla**

Ein Film von Stierkämpfern und schönen Frauen mit der bekannten Priscilla Dean in der Hauptrolle.

Unerhört echte Aufnahmen aus der Stierkampft-Arena, wie sie bisher im Film noch nicht gezeigt wurden.

Zusammen 13 Akte

Badisches Landestheater

Dienstag, den 4. Jan. 8.12.25. G. I. S. G.

Turandot

von Giacomo Puccini.

Musikalische Leitung: Josef Kriss.

In Szene gesetzt von Otto Kranth.

Turandot: Sara Altomonte

Liu: Maria Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Alim: Hans Kallaf

Waldstrasse 16-18 **COLOSSEUM** Fernsprecher 5599

Heute abend 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr:

„Das Champagnergirl“

Gastspiel des Hamburger Revue-Theaters mit den reizenden Lilliputanern und den einzigen Lilliputaner-Soubretten der Welt und den Valencia-Girls (Große Ausstattungs-Revue in 3 Aufzügen und 14 Bildern).

Lachen! Unerhörter Erfolg! Das Tagesgespräch von Karlsruhe! **Unerhörter Erfolg!**

Vorverkauf: An Werktagen nur im Zigarrenhaus MEYLE, Ecke Kaiserpassage und Waldstr. Telefon Nr. 450. Sonntags: An der Colosseum-Kasse von 11-12 Uhr vormittags und ab 3 Uhr nachmittags. **Lachen!**

Garantierter Ziehung
Nächste Geld-Lotterie
B.-Badener Fürsorge-Los
1 M., 11 à 10 M.
Porto u. Liste 25.-
ZIEHUNG 12.1.27 1431 Gewinne, ohne Abzug auszahlbar
Stürmer MANNHEIM: 07.11 u. alle Losverkaufsstellen Postschk. Karlsruhe 17043
Hier bei: Brunner, H. Fritz, W. Gran, J. Kern, G. Kirchenbauer, K. Maier, A. Martin, E. Stadelhofer, F. Treiber, L. Weil, E. Zwerg.

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstr. 168, Haltest. Hirschstr. Telefon 3053

Heute! Heute!
Der große Publikums- u. Lacherfolg
In der Heimat — — — gibts ein Wiedersehen!
Heitere Bilder aus schweren Tagen mit Reinhold Schünzel
Neueste Emelkawochenschau
Beginn d. Vorst. 8.30, 5.00, 7.00 u. 9.00 Uhr

Bad. Lichtspiele
Konzerthaus

Heute, abends 8 Uhr
Snout, der Eisbärjäger
und **Mein kleiner Kapitän**

Pianos
Uebel & Bechleiter
Höchste Leistung ihrer Preisleistungen nur bei **H. Maurer**
Kaiserstr. 176
Eckhaus Hirschstr.
Umtausch alter Instrumente

Resi Waldstr.
Trotz der hohen Besucherzahl nur noch wenige Tage:
„Dagfin“
Nach dem Roman
„Dagfin, der Schneeschuhläufer“
von Werner Scheff in zehnte Akte
mit Paul Wegener, Marcella Albani, Mary Johnson, Paul Richter
Aus allen Weltteilen die neuesten kinematographischen Berichte
Interessante Bilder aus der Tierkinderstube vom Zentralinstitut Berlin als volksbildend anerkannt

COLOSSEUM
Mittwoch, den 5. Januar nachmittags 4 Uhr
Märchen-Vorstellung
Hänsel u. Gretel
unter Mitwirkung der **Lilliputaner**
Eintrittspreise von 40 Pfg. an

Rathausaal
Sonntag, 23. Januar 1927, 5 Uhr
Einziger **Lustiger Nachmittag**
Professor **Marcell Salzer**
Neuestes! Allerneuestes und Analese heiterster Stücke aus sämtlichen Programmen
Karten zu Mark 2.—, 2.— und 1.— bei **Kurt Neufeldt**

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13, Telephon Nr. 499

Das zweite Leben.

Eine Erzählung von Ernst Zahn.

(5) (Nachdruck verboten.)

Magnus legte die Hand auf den dunkelgeleierten Kermel ihrer Flanellbluse. „Schon gut“, erwiderte er. Seine Hand war weicher als die ihre, seine Stimme sanfter.

Sie schloß ihm die Wohnung auf. Er kam in einen wenig hellen Vorraum, wo sie ihn ein paar Minuten stehen ließ, während sie ihre Kanne in den Korb trug.

„Du mußt entschuldigen, ich habe eben meine Arbeit“, bemerkte sie, zurückkommend.

Magnus schien, sie habe alles, was sie sagte, sich vorher überlegt; denn es klang so angelernt und besonnen. Freude war sicher nicht darin.

Jetzt führte sie ihn in ein Wohnzimmer, in dem er bekannte alte Möbel stehen sah, die sie beide von den Eltern ererbt und schon beim Vormund gehabt hatten.

„Ich will dir auch gleich zeigen, wo du dein Zimmer hast“, erklärte sie eilig.

Seine Tür lag hinter einem großen, dunklen Schrank, der im Flur stand. Es sah aus, als käme man in eine abgetrennte, entlegene Behausung. Aber auch da fand er bekannte Möbelstücke, und die weißen Vorhänge an dem ins Grün einer Wiese hinausgehenden Fenster ließen in der Sonne das Muster ihres billigen Spitzenwerks freundlich schimmern.

„Dast du kein Gepäc?“ fragte Elise.

„Ich hole es morgen“, antwortete Magnus.

Da tat sie die drei Schrauben einer braunen Kommode und einen Schrank auf und zeigte ihm Kleider und Wäsche. „Deine Sachen“, murmelte sie.

Er dankte, nahm ihre Hand, wunderte sich, wie rau diese war, und spürte ihr leichtes Widerstreben, während er sie drückte.

Elise blickte auch merkwürdig unruhig um sich, als ob sie nun Angst habe, mit ihm allein zu sein. Ein ähnliches Unbehagen befiel auch ihn. Sie fühlten beide, daß sie von Vergangenen sprechen sollten, aber besonders Elise schien bestrebt, den Augenblick hinauszuverschieben.

Sie näperte sich plötzlich der Tür. „Du wirst dich zurecht machen wollen“, sagte sie. „Nachher mußt du etwas essen.“

Sie hielt schon die Klinke in den Händen, aber Magnus sagte, er brauche nicht lange, und hat um etwas Wasser für die Taube. „Es ist mir vor Jahren angelogen“, erzählte er, indem er den Korb öffnete.

Elise schaute auf das Tier und dann auf ihn. Sie dachte daran, woher er kam.

In diesem Augenblick ertönte die Badentür. Elise wendete sich um und durchschritt den Flur. Magnus, die Taube auf der Schulter, folgte ihr wie ein Kindelein, das sich an der Mutter Schürze hängt; allein sie machte ihn die Badentür vor der Nase zu. Er sah wohl, wie sie befragte, daß er ihr folgen möchte. Da er schien ihm der Flur plötzlich sehr dunkel. Fast hatte er ein wenig Verlangen nach seiner Zelle. Neben der Wohnstube sah er die Tür zur Küche geöffnet. Die Taube war durstig; er trat hinein, um ihr Wasser zu geben, obgleich ihm selbst schien, er nehme sich zu große Freiheit. Es ist doch keine Schwester, bei der du bist, tröstete er sich.

Elise kam gleich zurück. Sie war hochrot im Gesicht. „Da bist du?“ sagte sie. Die Worte klangen wie: „Was suchst du da?“

„Ich habe mir erlaubt, das Wasser selber zu holen“, antwortete er freundlich.

Sie wandte ihm den Rücken und trat in die Wohnstube. Aber nach einer Weile holte sie ihn zum Essen. Er fand einen Teller und ein Glas.

„Lach es dir schmecken“, sagte Elise. Sie gab sich sichtlich Mühe, ihm die Deimleber nicht schwer zu machen; es gelang ihr nur nicht gut, ihr Gemüt half ihr nicht dabei.

Magnus ließ sich nieder. Die Taube flog auf die alte Kommode, die in der Stube stand.

„Wenn dir das Tier unangenehm ist, trage ich es hinüber“, sagte er zur Schwester.

„Lach nur“, antwortete sie, aber es klang sehr knapp.

Er schnitt sich Brot und nahm von der ihm vorgelegten Speise.

Plötzlich fühlten beide, daß es sehr still geworden war. Sie suchten nach Worten und fanden keine gleichgültigen mehr. Die Vergangenheit stand nun doch auf. Sie war wie eine dunkle Wolke, die immer schwarzer wird und immer schwallen droht.

Elise setzte sich ebenfalls. Auf einmal schloß sie.

Magnus im Gnet schweig. Der Bissen quoll ihm im Munde. Er erfuhr jetzt, daß er die Welt, in die er nach so langer Zeit wieder getreten war, nicht ansehen durfte wie die anderen Menschen, daß er ein anderer als sie war, und daß sie ihn als einen anderen betrachteten. Aber eigentlich war er mehr erstaunt als erschreckt. Nach erfüllten ihm die stille Reugier, mit welcher er aus der Anstalt getreten war, und die unwillkürliche Ruhe und Genügsamkeit, die seine Befreiung in ihm auslöste.

„Ist es dir sehr unangenehm, daß ich gekommen bin?“ fragte er die Schwester.

Diese presste ein bannwollenes Taschentuch an den Mund und versicherte: „Nein, nein!“

Dann schaute sie aus dem Fenster und sagte an der Lippe. „Es ist nur schwer zu tragen“, sagte sie.

„Die Menschen wissen es auch alle“, fügte sie bald hinzu.

„Ich wäre nicht gekommen, wenn ich gewußt hätte, daß es dir so lästig wäre“, sprach Magnus, worauf sie rasch versicherte, das solle er nicht sagen, sie habe ihm ja geschrieben, daß er kommen solle. Sie gehörten ja auch zusammen. Und wo er denn sonst hin wollte?

Ihr Ton war heftig, doch schien sich Mühsung dahinter zu verbergen.

Magnus fühlte, daß es unnütz war, zu reden und zu rechten. Er saß und blickte in den Tisch. Und sollten sie nun von ihrer Jugendzeit sprechen? Sie suchten nach den Bräuten. Aber sie kamen nicht dazu. Lange — lange jahwigen

citrovanille
Bei Migräne, Kopfschmerz, Neuralgie, Zahnschmerz
In Apotheken



Frauenbeilage

Nr. 1 8. Jahrgang

ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

4. Januar 1927

Zum neuen Jahr.

Wie heimlicher Weise ein Engel sein leise mit rosigem Föhren die Erde betritt, so nahte der Morgen. Jauchzt ihm, ihr Frommen, ein heilig Willkommen! Ein heilig Willkommen, Herz, jauchze du mit!

In ihm sei's begonnen, der Monde und Sonnen an blauen Gezeiten des Himmels bewegt. Du, Vater, du rate! O, lenke und wende! Herr, dir in die Hände sei Anfang und Ende, sei alles gesagt!

Edvard Mörike.

Der Schritt ins neue Jahr.

Eine Rückschau und eine Vorschau.

Neujahrstag. Ist er im Grunde nicht wie jeder andere Tag des Jahres auch? Ist es nicht reine Willkür, daß wir jetzt, in der Nacht vom 31. Dezember zum 1. Januar das Jahr beginnen lassen? Könnte dies nicht ebenso gut am 1. Februar oder August geschehen? Könnte das Jahr nicht auch fünf, zwölf, nur sechs Monate haben? Warum also machen wir so viel Wesens von ihm her?

Gewiß, es ist viel Zufall an der Festsetzung des Neujahrstages und doch ist es eine schöne und gute Sitte, daß wir überhaupt einmal einen Neujahrstag feiern. Einen Tag, der einen Abschnitt bildet und etwas Neues beginnen läßt. An dem wir einmal stille stehen, zurückschauen in einen Abschnitt, der vergangen, und vorwärtssehen in die dunkle, geheimnisvolle Zukunft.

Viele freilich merken nicht viel davon. Sie schließen sich der Schar derer an, die den letzten Tag des Jahres mit möglichst lärmender Fröhlichkeit verbringen; denen es die Hauptsache ist, ein recht gutes Essen zu haben und möglichst viel Wein und Punch zu trinken. So steigert man sich immer mehr in eine große Ausgelassenheit hinein, die sich viele Stunden, oft die ganze Silvesternacht hindurch zieht. Den ersten Tag des neuen Jahres muß man dann aber damit ausfüllen, seinen „Kater“ auszuschlafen.

Man kann nicht sagen, daß so in der Regel viel echte, wirklich aus dem Herzen kommende Fröhlichkeit bei diesem Silvester-Sang und Klang ist. Eher schon kann man die Beobachtung machen, daß es die Angst vor dieser letzten Stunde des alten Jahres ist, die einen dazu treibt, im lauten Lachen und Lärmen eine Betäubung zu suchen. Diese letzte Stunde ruft so allerhand Gedanken in einem auf, Erinnerungen und Fragen, die nicht ganz bequem sind und geeignet, einen aus dem Dahinleben des Alltags herauszureißen. Sie würden eine Auseinandersetzung fördern, eine Stellungnahme und dem will man gerne aus dem Wege gehen. Darum sucht man lieber die Gesellschaft von Menschen auf, von möglichst vielen Menschen am liebsten, und ist lustig mit den Lustigen oder tut doch wenigstens so, als ob man es wäre...

Aber es gibt auch andere, die den Fragen, die der Lebensabschnitt stellt, nicht aus dem Wege gehen und die eine bestimmte Silvesterfeier vorziehen. Die sich doch wenigstens in dem Getriebe, die die Festszeit mit sich gebracht hat, und den Verpflichtungen, die auch der Silvesterabend an sie stellt, ein Stückchen frei machen, in dem sie stille sein und ihren Gedanken nachgehen können. Solch ein Stückchen der Besinnung kann aber großen Wert haben und gerade um feinstenwillen ist es wichtig und gut, daß wir den Uebergang von einem Jahr zum anderen nicht wie jeden anderen Tag vorüber gehen lassen, sondern ihn als einen Feiertag begeben.

Das wird wohl schon über uns alle einmal gekommen sein, daß die Zukunft in solchen stillen Stunden am Jahreschluß ganz besonders dunkel u. geheimnisvoll vor uns lag. Drohend vielleicht. Denn je älter wir werden, desto öfter haben wir erfahren, wie selten nur unsere einkst so hochgepaunten Erwartungen in Erfüllung gingen und wie oft unsere Hoffnungen gesäubert wurden. Gerade auch dieses Jahr, das nun hinter uns liegt, hat uns vielleicht auch wieder

viel Schweres gebracht. Wir haben gar manche Stunde gehabt, da wir das Leben nicht mehr als Freude, sondern als kaum zu tragende Last empfunden haben. Wir stehen also auch dem neuen Jahr mit keinen großen Hoffnungen gegenüber. Wenn wir die Frage stellen, was wird uns das neue Jahr bringen? dann ist es wohl mehr bange Sorge vor dem Schweren, das vor uns steht, als eine freundliche Erwartung sonntiger Stunden, die uns erfüllt.

Wir wissen es freilich nicht, wie das neue Jahr beschaffen sein wird. Niemand kann es uns sagen. Und es ist vielleicht gut, daß es so ist. Aber eines wissen wir, wissen es immer unumstößlicher, je älter wir werden: es nützt nichts, gegen das, was das Schicksal über uns bringt, sich anzulehnen. Das Schicksal ist groß und mächtig und nimmt keine Rücksicht auf uns winzige Geschöpfe und auf unser Schonen und unsere Angst. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als uns in das Unabänderliche zu fügen. Wenn wir das aber gelernt haben, wenn wir den Willen zur Behagung der Wirklichkeit gefunden haben, dann wachsen in uns auch ungeahnte Kräfte, das zu ertragen, was ertragen werden muß. Es kann uns dann im Grunde gar nichts mehr passieren und still und getrost können wir dem neuen Jahre entgegengehen.

Denn das wird uns wohl auch klar geworden sein in unserer stillen Silvesterstunde, daß das äußere Geschehen im Grunde gar nicht so wichtig ist, sondern darin die Hauptrolle liegt, was wir aus den Bedingungen, in die wir gestellt werden, machen. Das Schicksal kann uns wohl äußerlich arm machen und uns alles rauben, was die Leute so gemeinhin Glück nennen, aber das liegt in unserer Macht, daß wir an unserem Schicksal nicht zusammenbrechen, sondern daran wachsen und reifen.

Wenn wir nun freilich so den Blick von dem äußeren Geschehen auf unsere Person lenken, dann mag es wohl leicht sein, daß auch hier die Rückschau nicht sehr erfreulich ausfällt. Auch hier wird die Bilanz, die wir ziehen müssen, nur selten mit einem erheblichen Aktiupositen schließen. Was haben wir nicht alles über uns erreichen wollen, als wir vor einem Jahr Silvester feierten, wieviel gute Entschlüsse sind gefaßt worden? Es könnte uns wohl leicht der Mut sinken, wenn wir daran denken. Aber es ist doch gut, daß uns die Stunde der Besinnung am Silvesterabend wieder einmal die Augen dafür öffnet, daß wir aus unserem gleichgültigen Dahinleben herausgerissen werden. Und es ist gut, daß nun wieder ein neues Jahr beginnt, das noch als ein reines, unbefriedigtes Blatt vor uns liegt und das so unbegrenzte Möglichkeiten in sich birgt zum neuen Kampf. Und da wir wieder einmal alles Alte von uns werfen können und ein neues Blatt auch in unserem Leben aufschlagen.

Profit Neujahr!

Warum wünscht man sich zum neuen Jahre Glück?

Profit Neujahr! Das ist der Ruf, der jedes Mal, wenn ein altes Jahr zu Ende geht, um einem neuen Jahr Platz zu machen, der aus wieder an der Wende 1926/27 ertönt. Tausende und Abertausende Menschen rufen es ihren Verwandten, Freunden, Bekannten zu, und in Tausenden und Abertausenden Exemplaren wandern gedruckte und geschriebene Glückwünsche am Neujahrstage um die Erde.

Warum? Wie kommt es, daß sich die Menschen zum neuen Jahr Glück wünschen? Es ist eine sehr alte Sitte, der sie darin folgen. Viele Jahrhunderte reicht sie zurück. Schon bei den Römern war es üblich, sich gegenseitig Neujahrsglückwünsche und Neujahrsgeschenke darzubringen. Und diese römische Sitte der Neujahrsglückwünsche ist, wenn auch in etwas veränderter Form, von den christlichen Vätern übernommen worden.

Es muß also irgendwie sich darin ein echt menschliches Bedürfnis ausdrücken, das, von Zeit und Ort unabhängig, ewig in ihm wohnt. Die Sehnsucht nach Glück ist es, das Streben nach Licht und Sonne; denn der Mensch ist nun einmal ein Kind der Sonne, der Pflanze gleich muß er verkümmern, wenn er ihrer Strahlen entbehren muß, aber dies, im Gegenfatz zur

Gritzner
Nähmaschinen - Fahrräder
werden
überall bevorzugt!
Gritzner Schnellnäher!
3500 Stiche in der Minute
Vielseitige Verwendbarkeit!
Maschinenfabrik Gritzner A.G.
Gegr. 1872 Durlach Gesamtfläche 150 000 qm
Vertreter:
Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz.

Leipheimer & Mende
Spezialhaus für Stoffe
Beyer-Schnitte

KAYSER-NÄHMASCHINEN
für alle Zwecke sind weitaus die besten und billigsten!
Vertreter: KARL DENNER, Kaiserstraße 5 — FRANZ MAPPES, Kaiserstraße 172

1902 - 1927
Besuchen Sie **BURCHARD'S**
Jubiläum-Ankauf

Sämtliche
Wollstein
Schnittmuster
vorrätig bei
HERMANN TIETZ

HAID & NEU
Unübertroffen in Qualität und Leistungsfähigkeit
Mars-Fahrräder Die Qualitätsmarke des Kenners!
Sämtl. Ersatz- u. Zubehörteile für Nähmaschinen und Fahrräder.
Für den Winter: Carbidlampen, Carbid, elektr. Radlicht, Birnen, Batterien, Hülsen etc.
Alleinverkauf **August Neuesüb**
Karlsruhe, Kriegstr. 74, am neuen Marktplatz.
Für Kunden kostenlose Näh-, Stoff- und Stickkurse! Günst. Teilzahlung nach Vereinbarung.
Anzahlung von M. 10.— an.

- Aussteuerartikel, Wäsche**
G. Eberhard, Amalienstr. 17
- Bestecke u. Messerwaren**
Ernst Kratz, Waldstr. 41, Tel. 2561
- Betten-Spezialgeschäft**
B. Klettenheimer, Marktg. afenstr. 52
- Beitfedern-Reinigung**
Ferschmann, Karlstr. 20, Tel. 2158
- Blumengeschäft**
Gretel Weiß-Eckstein, Bürgerstr. 20
- Corselt-Spezialgeschäft**
Dr. Huchls Korsettwerk „Natura“ Alleinverk. - ulie Baar Wwe. Klapprechtstraße 3, Tel. 4163.
- Damenschneiderei**
L. Ferner, Kurvenstr. 8
- Damewaschautomaten**
A. Hacker, Söfenstraße 11, Tel. 4874

Billige Bezugsquellen

Drogerie Otto Mayer, Ecke Schützenstraße und Wl. Altmstraße Nr. 90	G-sherde m. Backof. v. 70 M an J. H. Becker, Waldstraße 13	Leibbinden J. Unterwagner, Kaiser-Passage 22-26
Elektrische Apparate Elektroheiz, Rheinstr. 10	Herde u. Öfen Körpersbensch. Junker & Ruh Kar. Fr. Alex. Müller, Amalienstr. 10	Linoleum und Tapeten H. Durand, Douglasstr. 36, Tel. 4436
Elektr. Hochfrequenz-Neil-apparate „S-R“ v. 40 M. an L. En. elhard, Gartenstr. 11	oh en-Gas-Herde Karl Ehrfeld, Erbprinzenstraße 1	Maß- u. Orthopädiestiefel Hch. Luckner, Douglasstr. 26 Postl
Elektr. olux Der führende Stanzsänger. Kaiserstr. 74, Tel. 1704	Korbmöbel F. Schmidt, Söfenstraße 11	Maß- und Schuhreparat. Eugen Leonhardt jr., Vorholzstr. 39
Färberei J. F. Schmitt, Scheffelstraße 58 Rich. Weiß, Blumenstraße 17	Lampenschirme W. Croyer jr., Kaiserstr. 198, Tel. 1228 J. & P. Weiß, Leopoldplatz 7a, Tel. 3425	Minerwasser Balm & Bagler, Zirkel 30, Tel. 353 Möbe-, Wohn-Einrichtung: Karl Ehrfeld, Zähringerstraße 73 Karl Epple, Steinstraße 6, Tel. 1581
		Nähmaschinen, Fahrräder Karl Ehrfeld, Erbprinzenstraße 1 Photo-Apparate O. Ganske, Rappur, Resedenweg 44 Photogr. Atelier Samson & Co., Kaiser-Passage 4 Saugling Herrenstraße 8 Tel. phon 4553 der preisgekörnte Borist. absauger. Schuhinstandsetzungsfabrik Solid S. Landauer, Kaiserstr. 44, Tel. 4787

- Seiden-Lampenschirme**
Bad. Handwerkskunst, Fr. edrichs- nitz 4, Kai. erst. 91, Tel. 1752
- Seiffenspezialhaus**
Karl Appenzeller, Bürgerstraße 3, Telephon 1153.
- Speiseöl**
H-Centrale, Luisenstraße 29
- Sport**
Beier, Kaiserstraße 174, Tel. 5216
- Sprechapparate u. Zubehör**
M. Godelmann, Zirkel 30.
- Teppich-Reparatur**
Fabrikhandlungspfl. Teppich. Karlsruherstr. 91.
- Thalysia-Reform-Werke**
Vert. L. Vier, Kronenstraße 11.
- Ve. olderei, Einrahmung**
H. Bio. & Co., Akademiestraße 10
- Waschanstalt**
Schorpp, Telephon 725, Läden in allen Stadtteilen

Herrn
für den vorerwähnten Verkauf
ausgesucht, inkommunlos
Straßensauger
gesucht
Fixum, Provision,
Prämie

J. & Chr. André, Karlsruhe, Herrenstraße 3

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe: Gb. Nr. 1533; 2 Nr. 74 Quadratmeter Hofreite, Gaus Kronenstr. 54;
Hierzu liegt: a) ein Altkloster Wohnhaus, b) eine links angebaute einstöckige Kegelbahn, c) ein rechts angebautes einstöckiges Abort und Effort, d) ein hölzerner Überbau, Langstra. u. Bohmstr. 14; mit Zubehör: 45 587 RM.; ohne Zubehör 45 000 RM.
Eigentümer: Robert Maurer, Landwirt und dessen Ehefrau Margarethe geb. Labouvie in Karlsruhe.
Versteigerungstermin: Mittwoch, den 19. Januar 1927, nachmittags 3 Uhr in den Dienstzimmern Kaiserstr. 184, II. Stock, Zimmer Nr. 14, in Karlsruhe.
Mündl. Auskunft gebührenfrei beim Notariat, Karlsruhe, den 31. Dezember 1926.
Notarisches Notariat I — Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe: Gb. Nr. 6233; 2 Nr. 74 Quadratmeter Gausgrundstück, Gaus Weidenstraße 22.
Schätzung: mit Zubehör: 30 100 RM.; ohne Zubehör: 30 000 RM.
Eigentümer: Adam Kallenbach, Goldhändler u. dessen Ehefrau Barbara geb. Schuhmacher in Karlsruhe.
Versteigerungstermin: Donnerstag, den 13. Januar 1927, nachmittags 3 Uhr in den Dienstzimmern Kaiserstr. 184, II. Stock, Zimmer Nr. 14, in Karlsruhe.
Mündl. Auskunft gebührenfrei beim Notariat, Karlsruhe, den 31. Dezember 1926.
Notarisches Notariat I — Vollstreckungsgericht.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Mai 1926 unt. Nr. 11 168 b. mit Nr. 13 974 ausgestellten beamteten Handbillscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pänder bis längstens 8. Januar 1927 anzulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pänder zur Versteigerung gebracht werden. Karlsruhe, den 30. Dezember 1926.
Städt. Handelskassa.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 4. Januar 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Handelslot, Herrenstr. 45 a. wegen der Forderung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
1 große Geleose, ferner um 3 Uhr nachmittags im Zusammenkunft Marientr. 58 im Hof:
3 Schuhmacher Nähmaschinen 1 Singer u. 2 Pfaff, 2 Klein, Nähmaschinen, 1 Defenmaschine, 1 Rille mit verid. Maschinenrollen, 1 Schaffel, 1 Transmissionswelle m. 6 Pleumenscheiben, 1 elektr. Motor, 1 B. E. beistellend, 4 Stühle und verschiedenes.
Karlsruhe, 3. Jan. 27.
Gerichtsvollzieher.

Kapitalien

Ausleihe n. Priv. 4000—6000 Mk. auf 1. Spvotfel. Ang. unt. 1747 ins Tagblatt.

2000 Mark kurzfristig zu leihen gesucht. Angeb. unt. Nr. 1743 ins Tagblattbüro erbet.

Empfehlungen

Schneiderin
übern. Arb. in u. auß. dem Hause. Ang. unt. Nr. 1741 ins Tagblatt.

Sichtpausen

Schnellsten von Daltb. Sichtpausen m. elektr. Notationsmaschine.
Fritz Fischer, Kallertstraße 148.
Rufen werden auf tel. Nr. 1072 abgeholt u. ausgehelt. Vertrauliche Behandlung.

Verloren-Gefunden

Verloren: ein Auspuffrohr f. Motorrad, Abzug, a. gute Belohn. Schützenstraße Nr. 40.

Entlaufen: ein weißer Zwergerl Namen Tipp. Vor Ankauf wird gewarnt. Krenzstraße 12, IV.

Entlaufen: juna. Jagdhund. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Merkel, Kreuzstraße Nr. 26.

Entlaufen: ein rotbrauner Spiber, auf Max hörend. Find. geb. Belohnung. Adressenang. an Fuchs, Weingarten, Bahnhofsstr. 7.

Kabe, weiß-grau, angelaut, Abzeichen: Solitär, I, II.

Unterricht

In Mathematik ert. Nachhilfunterricht. S. Schenker, Borholstraße Nr. 46.

Für Amerikareisende! Deutsch-Engländerin lehr Schnelllehrlöses ff. Englisch, Gell. Angeb. unt. 1746 ins Tagblatt.

Engländerin ert. Unterricht zur perf. Erlernung der englisch. Sprache. Kaiserstr. 194.

Gündert erteilt energ. Unterricht in Französisch, Grammatik u. Rechen. Vieljähr. Erfahr. Beste Zeugn. u. Ref. Angeb. u. Nr. 1710 i. Tagblatt.

Gründl. Unterricht in Klavier u. Violine u. Unterricht in Deutsch und Rechnen. Zu ert. im Tagblattbüro.

Nachhilfe f. Goetheschüler (Cunzio) in Latein u. Rechnen gesucht von älteren Schülern. Angeb. mit Preis unt. Nr. 1718 ins Tagblattbüro erbet.

Nachhilfsstunden für Schüler der oberen Gymnasialklassen gesucht. Angebote unt. Nr. 1708 ins Tagblattbüro erbet.

Tanzlehrer Wilh. Schlicht genannt Siehl Beginn eines neuen Tanzkurses für Anfänger und Fortgeschrittene am Donnerstag, 6. Januar im Ehrenhofen Dietricher Beierth. Allee.

4 BILLIGE RESTE-TAGE
Dienstag - Mittwoch - Donnerstag - Freitag
*** VERKAUF IM LICHTHOF ***
zu außerordentlich billigen Preisen!

Baumwoll-Reste
Flanelle, Damaste, Schürzenstoffe, Schottenstoffe usw.
Serie I Serie II Serie III Serie IV
Mtr. 0.50 Mtr. 0.75 Mtr. 1.25 Mtr. 1.75
Mk. Mk. Mk. Mk.

Kleiderstoff-Reste
Mantelstoffe, Musseline, Blusenstoffe, Velour de laine usw.
Serie I Serie II Serie III Serie IV
Mtr. 0.95 Mtr. 1.50 Mtr. 2.50 Mtr. 4.50
Mk. Mk. Mk. Mk.

Seiden-Stoff-Reste
Waschseide, Japon, Helvetia, Crepe de Chine usw.
Serie I Serie II Serie III Serie IV
Mtr. 0.85 Mtr. 1.50 Mtr. 2.50 Mtr. 4.00
Mk. Mk. Mk. Mk.

Ein Posten einfarbige Satin-Reste
in Längen von 1—5 Meter, schöne glanzreiche Ware, günstige Gelegenheit für Karnevalskostüme . . . Mtr. 68

Ein Posten Waschamt-Reste
gute Farben für Kinderkleider
Serie I Mtr. 95% Serie II Mtr. 1.75

Ein Posten Gminderlinnen
garantiert waschecht, in Längen bis 8 Meter, Mtr. 95%

Die Preise haben nur für diese vier Tage Gültigkeit!

KNOPF

Damen
für vornehme Werbung gesucht
Fixum Provision Prämie
Vorkenntnisse nicht erforderlich.

J. & Chr. André, Karlsruhe, Herrenstraße 3

Lern
Reichskurzschrift!
(Einheitskurzschrift)
Wir eröffnen Freitag, 7., u. Dienstag, 11. Jan., abends 8 Uhr, in der Leopoldschule, I. Stock
Neue Anfänger-, Fortbildungs- und Redeschrittkurse
MäB. Honorar / Hervorragende Lehrkräfte / Anm. an d. Eröffn.-Abenden
Reichskurzschriftverein
Karlsruhe
„Gabelberger 1872“

VON PARIS ZURÜCK

*
WALTZ
TANGO
SLOW-FOX
CHARLESTON
BLACK-BOTTOM
*
KURT GROSSKOPF
HERRENSTRASSE 33

Klavierunterricht
n. bewährter Methode b. individueller Behandlung, Theorie — Partienstudium — Liedbegleitung
HEINRICH PETRI Kalliwodastraße 8

Privat-Tanz-Institut
Alfred Trautmann
Gegr. 1864. Tel. 8165. Gegr. 1864.
Anfang Januar Beginn neuer Kurse in meinem Hause Kapellenstraße 16. Privatunterricht zu jeder Zeit. (Neu renovierter Saal.)

PHANKO

Pfannkuch

Neujahrs-Abendessen

Schweine-Schmalz 80
garantiert rein, Pfund

Kokosfett Speise-Öl
1 Pfd. 62 | 2 Pfd. 100

Schweizer-Käse
prima schön gelagerte Ware
Pfund 140

Seigwaren:
Gemüse-Rudeln 37 | Eierbrun-Waffaroni 52
m. Glas, Pf. 1. | 2 Pfund . . .

Infolge besonders günstigen Einkaufs unserer Spezialpackungen

Konfitüren
feinste
Frühstücks-Marmeladen
Johannisbeere — Zweischen
Stachelbeere — Rheingeländchen
1 Pfd. 60 Pf. | 2 Pfund 1.10

Konferven:

Junge Schnittbohnen	1 Pfd. 2 Pfd.
Junge Bohnen	40 62
Prinzbohnen, mit	52 95
Gemüse-Erdbeeren	40 62
Junge Erbsen	45 80
Junge Erbsen, mit	55 105
Zornbohnen	38 60
1 Pfd. Dole 20 Pf.	
Probe-Dole 12 Pf.	

Birnen Pastoren-Birnen
2 Pfd. 2 Dole 1.-

Südhölzer
nicht nachahmend
Paket 10 Schokolade 19

Spar-Kern-Seife
400 gr 34 | 200 gr 17

Pfannkuch

SCHUHE
Jetzt kaufen für wenig Geld

Damen-Halbschuh	hübsche Form . . . 7.50	Herren-Stiefel	solide, gute Ware 10.50
Damen-Spanenschuh	Lackleder, elegant 9.50	Herren-Halbschuh	flotte Formen . . 12.50
Damen-Zwischenschuh	schöne Modelle . 12.50	Herren-Backschuh	m. eleg. Wildleder 14.50
Damen Wildlederschuh	Spanen u. Pumps 4.50	Herren-Sportstiefel	best. Strap-Stiefel 15.50
Warme Hausschuh	zum Ausschauen . . 2.50	Kinderstiefel	in jeder Preislage

Creppgummisohlschuhe die große Mode . . . 17.50 21.50

Erika-Schuhhaus
am Ludwigsplatz

Statt Karten. — Danksagung.
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familien Strecker und Glanz.

Statt besonderer Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte, unvergessliche Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante
Babette Kühnel
geb. Zimmermann
am Montag, den 3. Januar, nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen
Die Feuerbestattung findet am Mittwoch nachmittag 2 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Danksagung.
Bei der überwältigend großen Zahl der Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns in so reichem Maße bei dem Hinscheiden meines treubesorgten Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels
Eduard Speck
Malermmeister
von allen Seiten zuteil wurde, ist es uns unmöglich, allen Körperschaften, Vereinen und jedem Einzelnen persönlich unseren tiefempfundenen Dank auszusprechen. Wir bitten daher, denselben auf diesem Wege entgegenzunehmen zu wollen. Besonderen Dank dem Hochw. Herrn Kaplan Ritter für die vielen Krankenbesuche, sowie den ehrw. Schwestern für die liebevolle Pflege.
Karlsruhe-Beiertheim, den 3. Januar 1927.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Helena Speck, Wwe.

Trauerbriefe liefert rasch und in tadelloser Ausführung
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Tel 297

Frankfurter Getreidebörse. Amtliche Notierungen vom 3. Januar 1927.

Table with 4 columns: 100 kg Parit. Frankf., Goldmark, 100 kg Parit. Frankf., Goldmark. Lists prices for various types of wheat, rye, and barley.

Berlin, 3. Januar. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilo). Märkischer Weizen 304-267, März 288-284, Mai 281-282, Juli 282-282, 282.

Märkischer Weizen 304-267, März 288-284, Mai 281-282, Juli 282-282, 282. Märkischer Roggen 288 bis 298, März 249-250, Mai 249.50-251, Juli 251 u. Preis. Sommergerste 217-245, Wintergerste 192 bis 209.

Winnheimer Produktionsbörse vom 3. Januar. Weizen, inländ. 30, ausländ. 31-32,75, Roggen, inl. 25-25,25, ausl. 26,25, Hafer, inl. 19-20, Brauergerste 26,75 bis 27,75, Futtergerste 21,25-22, Mais, gelber, m. Sad. 19, Silberhühner, fides 0,10-0,90, Zuckererbsen 10,50 bis 11,50, Preisfrucht 4,50-4,90, geb. Stroh 4,00, Weizenmehl, Spezial Mühl. fides, mit Sad 41,3, Weizenbrotmehl mit Sad 35,50-31,25, Roggenmehl m. Sad 35,50-36,75, Weizenkleie, feine, mit Sad 11,50, Erdenreiter 16,25-17, Tendenz ruhig.

Stoffmarkt im Dezember. Das Stoffmarktjahr teilt mit: Die Nachfrage nach Stoffstoffen ist im Hinblick auf den Dezember gestiegen. Die Erzeugung und der Verkauf sind ohne Störung vor sich.

Bremser Baumwollnotierung vom 3. Januar. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fests mit Dollar rate 28 mm Stapel loco 14.00 Dollarkurs per englische Funt.

Damburger Futuresnotierungen vom 3. Januar. Januar 18,90 B., 18,95 G.; Febr. 19 B., 18,90 G., März 19,20 B., 19,10 G.; April 19,20 B., 19,10 G.; Mai 19,25 B., 19,25 G.; Juni 19,25 B., 19,25 G.; Juli 19,25 B., 19,25 G.; August 19,40 B., 19,35 G.; 19,40 bez., Sept. 19,40 B., 19 G.; Oktober 17,50 B., 17,40 G.; Novbr. 17,30 B., 17,10 G.; Dezbr. 17,40 B., 17,20 G.; Januar-März 19 B., 18,85 G.; Oktober-Dezember 17,40 B., 17,20 G. Tendenz stetig.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent. Deutsche Staatspapiere: Zwanzigsrente 0,75-0,80, Reichsanleihe 0,70-0,80.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent. - Der niedrigste Nennwert einer Gesellschaft ist neben deren Namen angegeben. Reichsbankdiskont 0,1% - Reichsbankkorrentdiskont 1,0%.

Wienmarkt in Karlsruhe vom 3. Januar. (Amtlicher Bericht.) Döfen (Luftuhr 54 Stück): a) 1. 54 bis 58, 2. ältere 53-54, b) 1. junge 52-54, 2. ältere 51-53, c) 50-52, d) 46-50; Bullen (23 Stück): a) 53 bis 55, b) 52-53, c) 50-52, d) 46-50; Ränge (36 Stück): c) 30-40, d) 20-30; Käfen (113 Stück): a) 54-58, b) 48-54; Käfer (36 Stück): c) 72-78, d) 70-72, e) 65-70; Schweine (875 Stück): d) 80-81, c) 79-80, b) 78-79, e) 76-78, f) 75-76; Km. je Ztr. Lebendgewicht. Beste Qualität aber ohne Notiz bezahlt.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 3. Januar. Der Fleischgroßmarkt in der neuen Fleischmarkthalle des Städt. Schlachthofes war besetzt mit 156 Rindern, 156 Schafen (56 Viertel aus Holland), 188 Schweinen (181 Stück aus Holland), 13 Käfern (6 Stück aus Holland). Preise für 1 Fund in Fenniken: Aufschl. 45-60, Rindfleisch 92-98, Ferkelfleisch 84-90, Schweinefleisch 90-94, Kalbfleisch 115-120.

Berliner Metallmarkt vom 3. Januar. Elektrolieferer 129,50, Originalnickel 65,25-65,75, Remetel-D. Patentzinn 60-60,75, Originalaluminium 210, 210 bis 99 Prozent 214, Rinnidol 340-350, Antimon-Negulus 115-120, Silber-Barren 74,25 bis 75,25.

Berliner Metallnotierungen vom 3. Januar. Kupfer: Januar 117 B., 117,25 G.; Februar 117,25 bez., 117,50 B., 117,25 G.; März 117,25 G., 117,75 G.; April 118,25 B., 117,75 G.; Mai 181,50 B., 118,25 G.; Juni 119 B., 118,75 G.; Juli 119,25 B., 119 G.; August 117,50 bez., 117,50 B., 117,50 G.; Sept. 117,75 B., 117,75 G.; Oktober 118 B., 118 G.; Nov. 118,25 B., 118,25 G.; Dez. 118,50 bez., 118,50 B., 118,50 G. Tendenz schwächer.

Frankfurt a. M., 3. Januar. Zum Jahresanfang hatte die Effectenbörse eine freundliche Eröffnung und durch das feste Grundniveau, die Abwicklung zum Ultimo des Geschäftsjahrs (nicht ohne Schwierigkeiten) vorüber zu sein. Auch die hoffnungsvollen Stimmen unserer Wirtschaftsführer zum Jahresanfang regte die Speculation zu lebhafter Betätigung an. Eine Verschärfung in der Bewegung der einzelnen Werte trat jedoch nicht ein.

Der weitere Verlauf der Börse wurde bedeutend ruhiger und durch die Gewinnmitnahme der Tages speculation überwiegen bis 1 Proz. schwächer. Einheitswerte lagen dagegen sehr fest, ein Zeichen, daß auch das Publikum sich stärker an der Börse betätigt. Am Anleihemarkt lag deutsche Anleihen, sowie Schutzgebiete fest und lebhaft. Kriegsanleihe bis 0,80, Schutzgebiete 7,20.

Am Devisenmarkt ist die Reichsmark schwächer, da sich nach dem Ultimo die internationalen Wechseln der Parität wieder näherten. Die Mark stellt sich in Fundparität auf 20,41, in Dollar 4,20 1/2, London gegen Paris 122,90, gegen Neuport 4,8580.

Frankfurter Abendbörse vom 3. Januar. Die Abendbörse war bei abwärts gerichteter Haltung der Speculation allgemein ein schwächerer. Montan- und Bankaffären waren teilweise 1-2 Prozent niedriger. J. G. Farbenindustrie bröckelte merklich ab.

Berlin, 3. Januar. Die erste Börse des neuen Jahres legte in ansehensvoller fester Haltung ein. Die Speculation schritt, nachdem schon die letzten Dezembertage bedeutende Mediationsaufstellungen zu steigenden Kursen gebracht hatten, zu neuen erheblichen Käufen, denen sich auch das Publikum und die Provinz anschloß.

Berliner Nachbörse vom 3. Jan. (Eig. Drahtmeld.) Die Börse schloß abgerundeter, da die Kurssteigerungen bei der Eröffnung zu heftig waren. Karbenindustrie 330, Dargener 198,25, Brauer Bankverein fest (174) auf die Vermutung, daß eine Kapitalüberhöhung komme und auch wahrscheinlich eine Dividendenüberhöhung. Nachbörse änderte sich an den Kursen nichts mehr.

w Berlin, 3. Januar. Goldkurs 31,12, Silberkurs 81,12, Zinsfuß 3,1. Buenos-Aires 1 Pes. 1,734, 1,733 + 0,004, Kanada 1 kanad. Doll. 4,193, 4,191 + 0,015, Japan 1 Yen. 2,052, 2,051 + 0,004, Konstantinopel 1 türk. Pf. 2,112, 2,111 + 0,005, London 1 Pf. 20,365, 20,379 + 0,005, New York 1 \$ 1,21, 1,209 + 0,001, Rio de Janeiro 1 Milreis 0,495, 0,494 + 0,001, Uruguay 1 Peso 4,250, 4,249 + 0,001, Amsterdam-Rotterd. 100 G. 167,94, 168,08 + 0,004, Athen 100 Drachm. 5,29, 5,30 + 0,002, Brüssel-Antwerp. 100 Belg. 58,405, 58,42 + 0,014, Danzig 100 Mark. 64,1, 64,14 + 0,014, Helsinki 100 Finn. M. 10,557, 10,554 + 0,004, Italien 100 Lira 18,99, 18,78 + 0,004, Jugoslawien 100 Dinar 112,02, 112,06 + 0,002, Kopenhagen 100 Kr. 122,02, 112,06 + 0,002, Lissabon-Oporto 100 Escudo 21,545, 21,545 + 0,005, Oso 100 Kr. 106,33, 106,37 + 0,004, Paris 100 Pes. 16,595, 16,60 + 0,004, Prag 100 Kr. 12,43, 12,43 + 0,004, Schweiz 100 Franc 81,08, 81,11 + 0,002, Sofia 100 Leva 3,035, 3,042 + 0,001, Spanien 100 Pes. 64,1, 64,14 + 0,014, Stockholm-Gothenb. 100 Kr. 112,18, 112,18 + 0,001, Wien 100 Schilling 99,23, 99,23 + 0,001, Budapest 100 Pengo 73,44, 73,59 + 0,002.

Wien, 3. Januar. Am 3. Januar. Der Devisenmarkt ist die Reichsmark schwächer, da sich nach dem Ultimo die internationalen Wechseln der Parität wieder näherten. Die Mark stellt sich in Fundparität auf 20,41, in Dollar 4,20 1/2, London gegen Paris 122,90, gegen Neuport 4,8580.

Am Devisenmarkt ist die Reichsmark schwächer, da sich nach dem Ultimo die internationalen Wechseln der Parität wieder näherten. Die Mark stellt sich in Fundparität auf 20,41, in Dollar 4,20 1/2, London gegen Paris 122,90, gegen Neuport 4,8580.

Am Devisenmarkt ist die Reichsmark schwächer, da sich nach dem Ultimo die internationalen Wechseln der Parität wieder näherten. Die Mark stellt sich in Fundparität auf 20,41, in Dollar 4,20 1/2, London gegen Paris 122,90, gegen Neuport 4,8580.

Table with columns for various banks and their exchange rates, including A.L.D. Kredit, Darmst. Bk., Dresd. Bank, etc.

Table with columns for industrial shares, including Bosch, Siemens, and other companies.

Table with columns for railway shares, including Präm. Hyp., and other financial instruments.

Table with columns for various shares and bonds, including Union ch. Pr. 150, and other market data.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent. Deutsche Staatspapiere: Zwanzigsrente 0,75-0,80, Reichsanleihe 0,70-0,80.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent. - Der niedrigste Nennwert einer Gesellschaft ist neben deren Namen angegeben. Reichsbankdiskont 0,1% - Reichsbankkorrentdiskont 1,0%.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent. Deutsche Staatspapiere: Zwanzigsrente 0,75-0,80, Reichsanleihe 0,70-0,80.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent. - Der niedrigste Nennwert einer Gesellschaft ist neben deren Namen angegeben. Reichsbankdiskont 0,1% - Reichsbankkorrentdiskont 1,0%.

Table with columns for various banks and their exchange rates, including A.L.D. Kredit, Darmst. Bk., Dresd. Bank, etc.

Table with columns for industrial shares, including Bosch, Siemens, and other companies.

Table with columns for railway shares, including Präm. Hyp., and other financial instruments.

Table with columns for various shares and bonds, including Union ch. Pr. 150, and other market data.